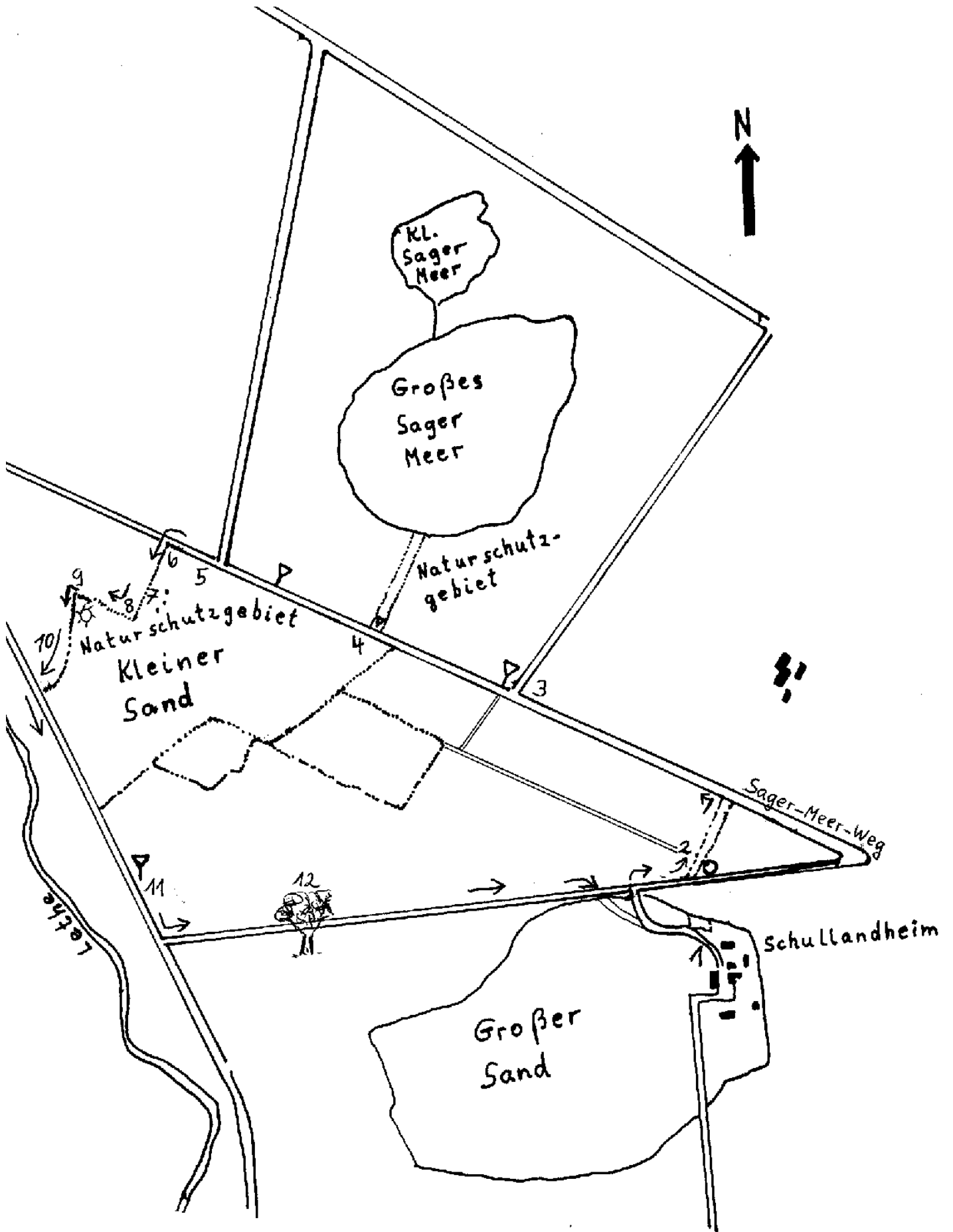


Wir wandern um den Kleinen Sand

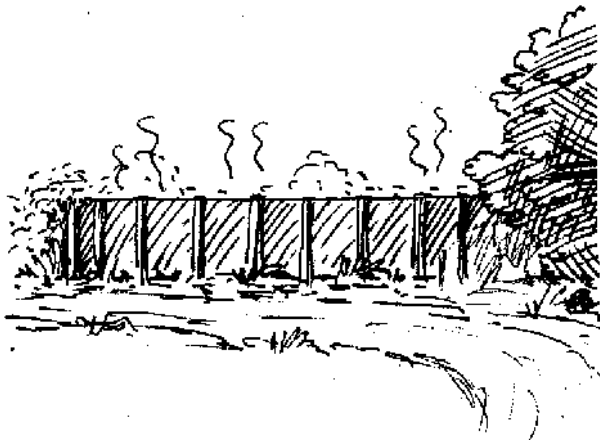


Dieser Wanderführer soll dich bei deiner Wanderung um das
Naturschutzgebiet Kleiner Sand
begleiten.

Bevor du los gehst, brauchst du noch einige Materialien:
einen Bleistift, einen grünen Buntstift, eine Schreibunterlage, leere Film Dosen, einen
Baumwollbeutel, einen Kompass und vielleicht den Handwagen für Spurensuche und
einen Fotoapparat.

Die Nummern auf der Karte weisen dir den richtigen Weg.

1. Verlasse das Schullandheim in Richtung Ziegengehege. Du kommst dann zu einem
breiten Feldweg, biege nach rechts! Setze die Wanderung bis zum großen Güllebehälter
fort!



2. Vor dem Güllebehälter biegst du nach links ab, gehst über die Wiese bis zum Sager Meer
Weg. Halte dich links!

SAND – MUSEUM

Fülle während deines Spaziergangs mehrere Film Dosen mit verschiedenfarbigem Sand!
Auch andere Fundsachen (Blätter, Spuren von Tieren usw.) dürfen gesammelt werden.

Pflanzen am Wegesrand:

Eiche, Birke, Esche, Ginster, Traubenkirsche, Vogelbeere

3. Du naherst dich einer seltenen Landschaft. Rechts siehst du das **Naturschutzgebiet Sager Meer**, links das **Naturschutzgebiet Kleiner Sand**.

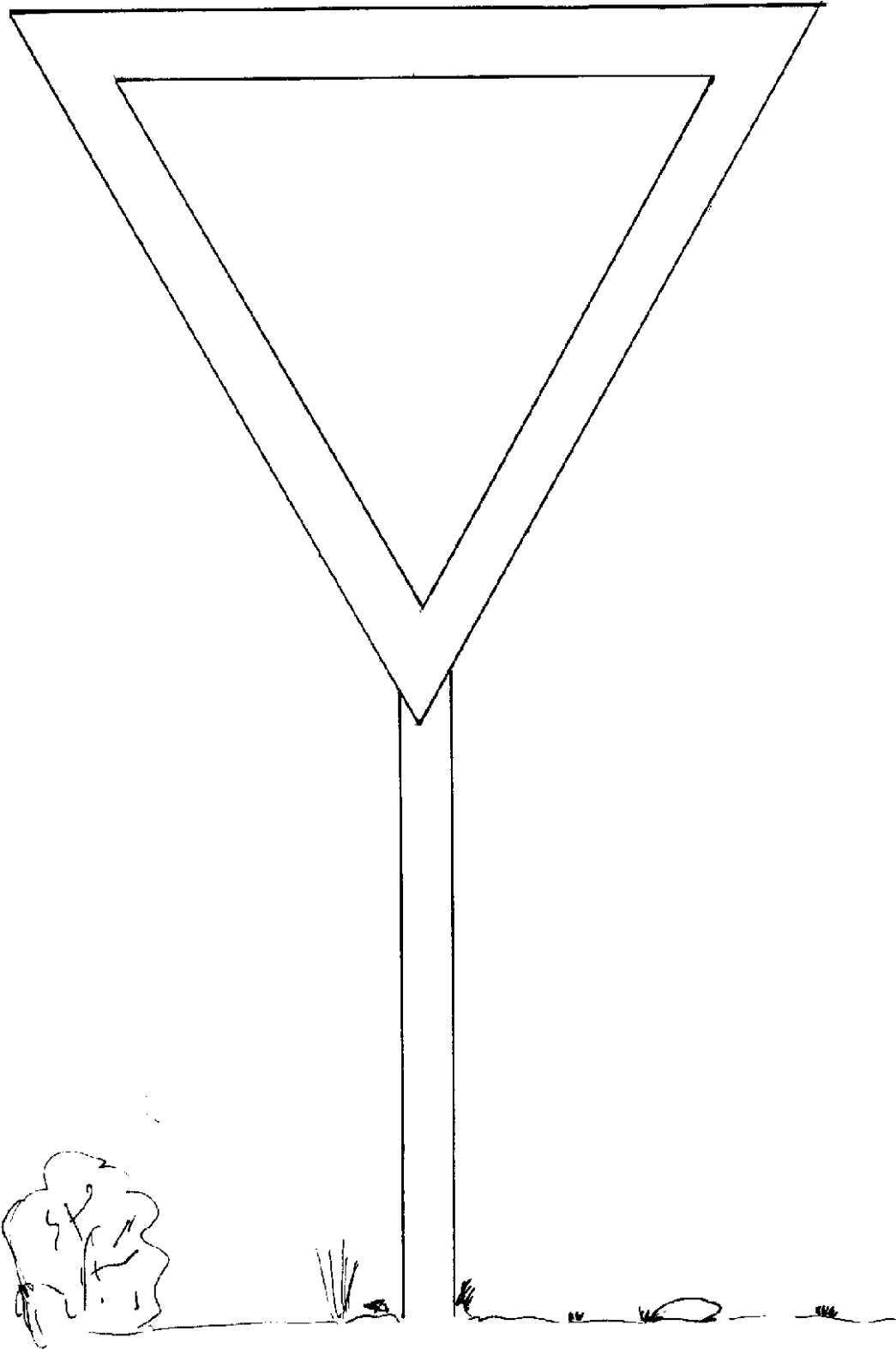


Sager Meer hinter Baumen versteckt



Kleiner Sand hinter Baumen versteckt

Falls deine Gruppe den Handwagen fur Spurensuche mitgenommen hat, kannst du auf dem Weg Gipsabdrucke von Tierspuren herstellen.



Beschrifte
dieses Schild
und male
es aus!

Ein
Naturschutzgebiet
darf man nicht:

Male alle Hinweisschilder „Naturschutzgebiet“ in der Landkarte grün aus!

4.

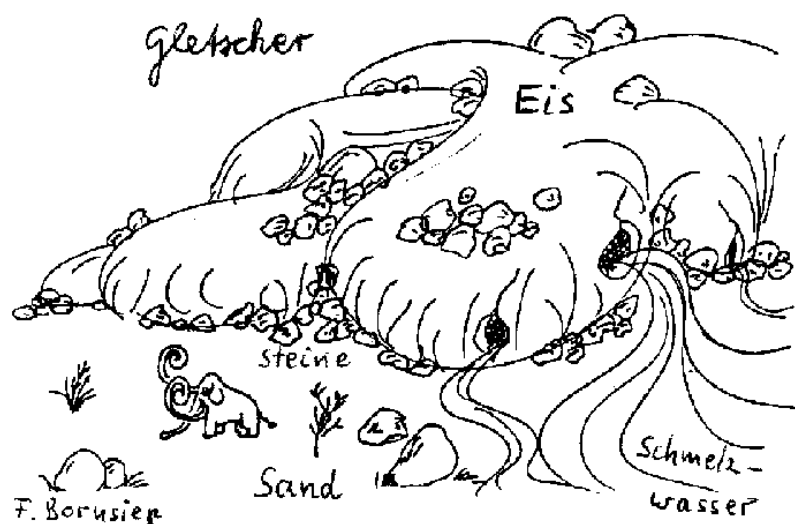


Auf dem Kleinen Sand erkennst du kleine Hügel – ähnlich wie auf dem Bissel – Schullandheimgelände.

Könnten Steine sprechen, so würden sie dir eine interessante Geschichte erzählen: „Dort wo du jetzt stehst, bedeckten vor langer Zeit bis zu 100 m hohe Gletscher das Land. Weite Teile Europas, Asiens und Nordamerikas waren damals von Eis bedeckt. Kannst du dir das vorstellen?

Die Gletscher begannen ihre Reise weit im Norden von uns. Du kennst diese Gebiete heute als Norwegen und Schweden. Dort taute der im Winter gefallene Schnee im Sommer nicht mehr ganz weg. Das passierte viele Jahrtausende lang. Jede neue Lage Schnee drückte die darunter liegende zusammen und die untersten Schichten wurden zu Eis. So entstanden die Gletscher, die im Laufe der Zeit in manchen Gegenden im Norden bis zu 3000 m Höhe erreichten. Durch den wachsenden Druck geriet das Gletschereis ins Gleiten. Es entwickelte dabei ungeheure Kräfte. Von den nordischen Gebirgen wurden durch das Eis rund 500 m Gestein abgehobelt und mitgenommen. Du kannst die Überreste dieser Gletscherfracht in Form von großen Findlingen, Geröll, Kies und Sand noch heute bei uns entdecken.

In Norddeutschland haben Wissenschaftler Spuren von drei Kaltzeiten (= Eiszeiten) entdeckt, mit dazwischenliegenden Warmzeiten (= Zwischeneiszeiten). Die letzte Kaltzeit ging vor ungefähr 10.000 Jahren zu Ende.“



Erst vor ca. 400 – 500 Jahren haben starke Winde Flugsand zu kleinen Dünen zusammengetragen.

Obwohl das Gebiet sehr trocken und dürr ist, bietet es einen wichtigen Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere (vor allem Insekten). Deshalb ist es geschützt.

Wir dürfen den Kleinen Sand nicht betreten, laufen daher – wie auf der Karte eingezeichnet – außen herum.

Tiere:

Sandwespe, Goldwespe, Wespenbiene, Sandbiene, Blutbiene, Furchenbiene, Bienenwolf, Erdhummel, Schwebfliege, Goldfliege, Schmeißfliege, Feldheuschrecke, Feuerfalter, Bläuling, Sandlaufkäfer, Laufkäfer, Mistkäfer, Aaskäfer.

Pflanzen:

Strauchflechte, Becherflechte, Glashaar-Bürstenmoos, Wacholder-Bürstenmoos, Frühlingsspark, Berg-Sandglöckchen, Kleiner Sauerampfer, Schafschwingel, Sandstraußgras, Silbergras, Strandhafer, Besenheide, Behaarter Ginster, Englischer Ginster, Krähenbeere, Heide-Zöpfchenmoos, Federchenmoos, Drahtschmiele, Aufrechtes Fingerkraut, Dolden-Habichtskraut, Sichelmoos, Rotstengelmoos, Berg-Wohlverleih, Borstgras, Pfeifengras.

5.



Wie könnte nach deiner Vorstellung ein Feuerfalter oder ein Federchenmoos aussehen?

Zeichne ein Tier oder eine Pflanze nach deiner Fantasie! Vergleiche später im Schullandheim mit einer Abbildung im Bestimmungsbuch!

6. Biege nach links ab!



7. Die drei Findlinge sind nach einer Eiszeit hier liegen geblieben.



8. Schafe sind Landschaftspfleger in der Heide.
Damit Gräser und Heide hier besser wachsen, dürfen sie gelegentlich von den Pflanzen fressen. Die abgebissenen Pflanzen treiben danach wieder aus. Junge Bäume können durch das Abfressen nicht größer werden; ein Wald ist hier nicht erwünscht.

Im Raum Großenkneten wurden früher bis zu 400 000 Schafe gehalten. Damals war die Heidelandschaft auch viel größer, und Schafe hatten als Nutztiere des Menschen eine viel größere Bedeutung als heute. Sie liefern Wolle, die immer wieder nachwächst, Milch und Fleisch. Kleidung aus Schafwolle ist viel umweltverträglicher als aus Kunststofffasern.



Heidschnucke

9. Der Hügel darf nicht betreten werden. Biege hinter dem Hügel links ab!



10. Gehe auf der Wiese weiter bis zur Asphaltstraße!



Die Bäume
siehst du auf
der linken Seite.

11.



12. Auf dem Rückweg kommst du an dieser großen Eiche vorbei.



Vom Eichenlaub

Vor langer, langer Zeit hatte ein Bauer dem Teufel seine Seele verwettet. Wenn alles Laub von den Bäumen abgefallen war, durfte der Teufel sie holen. Bisher hatte der Teufel nie ein Auge für Blumen, Bäume und für die schöne neue Welt. Dazu war sein Herz viel zu arm. Aber in jenem Jahr schaute er doch fleißig nach den Bäumen. Der Herbst kam, und als in einer stürmischen Octobernacht das Laub reichlich gefallen war, ging der Teufel zum Bauern und sprach: „Nun bist du dran. Her mit deiner Seele!“ Der Bauer aber blieb ruhig: „Geh hinunter an den Bach und schau die Erlen an, die sind ja noch fast grün!“ Zornig zog der Teufel wieder ab.

Als die Fröste kamen, die Nächte immer länger wurden, fielen auch die Erlenblätter von den Zweigen. Es schien, als seien nun alle Bäume kahl. Wieder trat der Teufel vor den Bauern, und stolz verkündete er: „Nun sind alle Blätter gefallen!“ „Alle?“ wiederholte der Bauer. „Schau dir nur die Eichen am Hohlweg an! Hängt da nicht noch das Laub? – Wenn diese Eichbäume leer sind, magst du kommen!“ Der Teufel knirschte mit den Zähnen und ballte die Fäuste, musste aber unverrichteter Dinge abziehen.

Das verflixte Eichenlaub hing aber auch gar zu zäh. Nicht einmal im Winter unter der Schneelast fiel es ab. Es hing auch noch, als schon der Holunderbaum anfang, wieder grün zu werden. Die letzten alten Blätter fielen erst völlig ab, als die jungen wieder zum Vorschein

kamen. Der Teufel hatte die Wette schließlich verloren! Voller Wut ist er immer wieder auf den Eichbaum losgegangen, und wie wild hat er nach den Blättern gekrallt. Davon haben nun die Eichenblätter ihren merkwürdigen Rand. Es sieht wirklich aus, als seien mit scharfen Fingernägeln kleine Stücke weggekrallt worden.

Hast du alle Aufgaben erfüllt?

Sand suchen, Naturschutzschilder ausmalen, Tier oder Pflanze zeichnen

Literatur:

Ostendorf, Ingrid
Vom Schaf – ein Projekt an schulischen und außerschulischen Lernorten,
Examensarbeit, C. v. O. Universität Oldenburg 1995

Taux, Klaus
Die Oldenburgischen Naturschutzgebiete
Oldenburg 1986

Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung
Nordrhein-Westfalen
Naturschutz Praktisch: Merkblatt 47,
Landschaftspflege mit Schafen
Recklinghausen 1982

Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte,
Damm 40 – 44, 26135 Oldenburg
Sprechende Steine – Zeugen des Eiszeitalters
Oldenburg 8/95

Charlotte
Pastorius, K.L. 4



1995



**Umweltstation
Schullandheim Bissel**

Garreler Straße. 28
26197 Großenkneten

Tel. 04435 / 53 25
Fax 04435 / 973632
E-mail: umweltstation.bissel@gmx.de
www.schullandheim-bissel.de

Grundschule Röwekamp
- Uwe Grimme -

Gertrudenstr. 25
26121 Oldenburg

Tel. 0441 / 8 32 39
Fax 0441 / 9 84 9677
E-mail: grundschule-roewekamp@t-online.de